



13.11.2024

Täterarbeit ist Opferschutz

Qualifizierte Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt ist ein wichtiger Baustein für die wirksame und nachhaltige Bekämpfung von Häuslicher Gewalt und Gewalt gegen Frauen. Sie leistet einen wirksamen Beitrag zum Opferschutz, weil Täterarbeit dazu beiträgt, einer (erneuten) Gewaltausübung vorzubeugen. Um Betroffene vor Gewalt zu schützen und Häusliche Gewalt zu beenden, müssen gewaltausübende Menschen ihr Verhalten reflektieren und alternative Handlungsoptionen für die Zukunft erlernen. Dies ist wesentlicher Bestandteil professioneller, standardisierter Täterarbeitsprogramme.

Häusliche Gewalt ist ein schwerwiegendes gesellschaftliches Problem und eine der am häufigsten auftretenden Menschenrechtsverletzungen.

Häusliche Gewalt meint jegliche Form von Gewalt in engen sozialen Beziehungen, ist unabhängig von Alter, Nationalität oder sozialem Status und geht zum größten Teil von Partnern oder Ex-Partnern aus. 79,2 Prozent der Opfer von Partnerschaftsgewalt sind weiblich und 77,6 Prozent der Täter sind Männer.

In den meisten Fällen sind auch Kinder direkt oder indirekt mitbetroffen. Kinder, die selbst Zeugen oder Opfer von Häuslicher Gewalt sind, werden in ihrer emotionalen und psychischen Entwicklung maßgeblich negativ beeinflusst. Studien belegen, dass Sie später überproportional häufig selbst Opfer oder Täter werden.¹

Im Stadtgebiet Wuppertal wurden 2023 mehr als 800 Fälle Häuslicher Gewalt polizeilich angezeigt. Es ist davon auszugehen, dass das Dunkelfeld um ein Vielfaches höher ist.

Um Häusliche Gewalt wirksam bekämpfen zu können bedarf es eines ganzheitlichen Ansatzes. Die Opfer müssen ausreichend und effektiv geschützt

Runder Tisch gegen häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt

- Frauen helfen Frauen e.V.
- FrauenBeratung + Selbsthilfe e.V. Wuppertal
- Stadt Wuppertal
 - >Stabsstelle Gleichstellung und Antidiskriminierung
 - >Sozialamt
 - >Jugendamt
 - >Ressort Zuwanderung und Integration
- Jobcenter Wuppertal AöR
- Polizeipräsidium Wuppertal – Kriminalpolizeilicher Opferschutz und Kriminalkommissariat 12
- Ambulanter Sozialer Dienst der Justiz
- Rechtsanwältin Sandra Capra
- Rechtsanwältin Barbara Schäfer

Information

Katrin Weber
Frauen helfen Frauen e.V.
Frauenhaus Wuppertal
k.weber@fhf-wuppertal.de

¹ Bogat, Anne/Levendosky, Alytia u. a., Developmental Consequences of Intimate Partner Violence on Children, in: Annual Review of Clinical Psychology, 2023, S. 303-329, abrufbar unter <https://www.annualreviews.org/content/journals/10.1146/annurev-clinpsy-072720-013634>.

werden und die Täter müssen Verantwortung für ihre Gewalttaten übernehmen und ein qualifiziertes Angebot zur Verhaltensänderung erhalten.

Das **Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Häuslicher Gewalt** („Istanbul-Konvention“) von 2011 ist ein völkerrechtlich bindendes Instrument zur umfassenden Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen und seit 2018 in Deutschland geltendes Recht.

In Artikel 16 Absatz 1 der Istanbul Konvention werden die Vertragsparteien aufgefordert, Programme einzurichten oder zu unterstützen, die darauf abzielen, Tätern zu ermöglichen, in zwischenmenschlichen Beziehungen ein gewaltfreies Verhalten anzunehmen, um weitere Gewalt zu verhüten und von Gewalt geprägte Verhaltensmuster zu verändern.

In Wuppertal gibt es derzeit kein Angebot für gewalttätige Männer in Partnerschaften. Wird in einem Strafverfahren die Teilnahme an einem Trainingsprogramm angeordnet, müssen die Täter dies in Mettmann, in einer dort installierten Täterberatung, in Anspruch nehmen. Für Wuppertaler Täter, die von sich aus ein solches Programm absolvieren möchten, gibt es zurzeit mangels Finanzierung kein Angebot.

Der Runde Tisch arbeitet seit 2001 gegen häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt in Wuppertal und besteht aus Vertreter*innen verschiedener Institutionen, die bei der Prävention und Bewältigung Häuslicher Gewalt fachübergreifend beteiligt sind. Der Runde Tisch sieht die dringende Notwendigkeit eine Finanzierung für eine Täterberatung in Wuppertal sicherzustellen, um langfristig Gewaltschutz und Prävention sicherstellen zu können.

Information: Katrin Weber, Frauen helfen Frauen e.V., Frauenhaus Wuppertal,
k.weber@fhf-wuppertal.de